

sie kommt zu uns. Von ihr bekommen wir dann sofort Ratschläge, wie wir dies oder jenes besser machen können, oder aber — je nach Bedeutung — unsere Vorschläge werden von der Parteileitung beraten, und wir bekommen die Hinweise danach. Dafür sind wir immer sehr dankbar.

Das Frauenkommuniqué gab neuen Auftrieb

Einen großen Auftrieb hat uns das Frauenkommuniqué des Politbüros vom Dezember 1961 gegeben. Es hat wesentlich dazu beigetragen, daß die Interessen unserer Kolleginnen nicht mehr nur von einem kleinen Kreis, dafür 'Zuständiger' wahrgenommen werden, sondern mehr und mehr zu einer Sache aller im Betrieb Beschäftigten werden. Vor allem, was die politische Schulung der Frauen betrifft, gibt es nach dem Kommuniqué Fortschritte. So führte die Parteileitung zur politischen Qualifizierung unserer Frauen 1962 zwei Wochenendschulungen durch; unser Werkleiter macht mit weiblichen Angehörigen der Intelligenz und den Meisterinnen Frauenforen; die BGL veranstaltet seit Ende 1962 monatlich einen 'Tag der Frau', wo zum Beispiel die Themen 'Die neue Technik und die Frau', 'Neue Technik im Haushalt', 'Wie erziehe ich mein Kind' und ähnliche für die Frauen interessante Probleme behandelt werden.“

Auf die Frage, was die BGL außerdem noch tue, um die im Frauenkommuniqué noch einmal unterstrichene Aufgabe der Gewerkschaften, „die Interessen der Arbeiter, also auch der Arbeiterinnen, zu vertreten“, sagt Genossin Polak, daß das noch keineswegs ausreiche. „Wir müssen immer wieder auf die BGL drücken und ständig nachstoßen, um unsere Vorschläge auch durchzusetzen. So sind wir leider noch oft gezwungen, Aufgaben der BGL, wie zum Beispiel die Ausarbeitung des Frauenförderungsplanes, zu übernehmen. Der BGL fehlt manchmal das notwendige Verständnis für die Belange der Frauen. Sie erkennt nicht immer klar genug, welche große Bedeutung die bewußte Mitarbeit der Frauen als Teil der Arbeiterklasse in unserem Werk

hat. Das hat sich zwar in letzter Zeit durch die Umbesetzung der Funktion des BGL-Vorsitzenden schon gebessert, reicht aber unserer Meinung nach noch nicht aus. Wir haben darum vor, zur nächsten Gewerkschaftswahl viel mehr Frauen als Kandidaten zur Wahl in die BGL vorzuschlagen.“

Abschließend fügt Genossin Polak hinzu: „Trotz aller Schwierigkeiten und Hemmnisse geht es bei uns unaufhaltsam vorwärts. Sehr viel haben wir schon erreicht. Noch mehr werden wir schaffen. Jetzt geht es um den umfassenden Aufbau des Sozialismus. Der VI. Parteitag wird uns mit seinen Beschlüssen den Weg weisen. Alles, was wir sind, was wir geschaffen haben, verdanken wir der Partei. Mit ihr und in ihr sind wir gewachsen. Sie gibt uns immer wieder neue Impulse und neue Kraft für unsere weitere Arbeit.“

*

Zum Schluß noch einige kurze Bemerkungen zur Genossin Vera Polak. In ihrer Bescheidenheit hatte sie vergessen, auch nur ein Wort über sich selbst zu sagen. Das möchten wir in Stichworten nachholen; denn ihre Entwicklung ist typisch für die vieler tüchtiger Frauen im BGW und in unserer ganzen Republik.

1949 hat sie als Arbeiterin im BGW angefangen. Sie las und lernte tüchtig, arbeitete sehr gut und konnte bald als Brigadierin eingesetzt werden. Seit 1950 arbeitet sie als Meisterin in der Glaswäscherei. Ausdruck dafür, daß sie ihr Fach versteht, ist die staatliche Auszeichnung als „Verdienter Aktivist“. Für ihre gute Frauenarbeit wurde sie mit der „Clara-Zetkin-Medaille“ geehrt. In der Propaganda- und Agitationskommission der Parteileitung, als Parteigruppenorganisator und als Mitglied der Redaktionskommission der Betriebszeitung leistet sie vorbildliche Arbeit. Neben ihrer verantwortlichen beruflichen und gesellschaftlichen Arbeit im Betrieb ist sie noch Mitglied des FDGB-Bundesvorstandes und Kandidatin der Stadtbezirksverordnetenversammlung Berlin-Friedrichshain.

Erhardt Otto